

## Apropos

von  
Daniel Koch

Bauernverbandspräsident Markus Ritter nimmt selten ein Blatt vor den Mund und formulierte es klipp und klar: «Wenn alle Schweizer Konsumenten Bio kaufen wollen und bereit sind, den Mehrpreis dafür zu zahlen, dann wäre das eine klare Ansage für den Bauernverband.» Aber der Marktanteil von Bio-Produkten sei in der Schweiz immer noch unter 11 Prozent.

Nun sind die beiden Agrar-Initiativen bachab geschickt worden. Die Bauernschaft kann aufatmen. Als Konsument stellt man sich dennoch die bange Frage, ob etwas mehr Regulation vielleicht nicht eher den richtigen Weg vorgegeben hätte, damit auch tatsächlich einwandfreie Lebensmittel auf dem Teller landen.

Richtig ist aber auch, dass beim Gang durch die Lebensmittelabteilungen der Grossverteiler die Liebe zur Natur schnell einmal in den Hintergrund rücken kann, wenn man des Preisaufschlags gewahr wird, der für Bio-Qualität fällig würde.

Die «Neue Zürcher Zeitung» kam kürzlich zum Schluss, dass die beiden Grossverteiler Coop und Migros eine grosse Marktmacht für Bio in der Schweiz vereinen. Sie verdienen demnach an Bio-Produkten hohe Margen – viel mehr als bei herkömmlichen Produkten. Die Zahlungsbereitschaft eines Teils der Konsumenten, der bereit ist, viel mehr für Bio zu zahlen, wird so abgeschöpft. Bio für alle rückt damit aber in weite Ferne.

Gerade beim Fleisch sollte man nach meiner Meinung aber auch bei knappem Budget keine Kompromisse eingehen. Sowohl Hühner als auch Schweine sind direkte Nahrungskonkurrenten des Menschen. Ausserdem sollte das Tierwohl hoch gewichtet werden. Dass mittags und abends «ein Mocken Fleisch» auf den Tisch muss, ist ja schon längst passé.

## Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
- Höfner Volksblatt
- 1 Monat Probeabo kostenlos
- 12 Monate zu Fr. 282.–
- 24 Monate zu Fr. 530.–
- 6 Monate zu Fr. 151.– (alle Preise inklusive MwSt und E-Paper)

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
Unterschrift \_\_\_\_\_  
Datum \_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_

Bitte senden an:

March-Anzeiger      Höfner Volksblatt  
Alpenblickstrasse 26      Verenastrasse 2  
8853 Lachen      8832 Wollerau  
Tel. 055 451 08 78      Tel. 044 787 03 03  
Fax 055 451 08 89      Fax 044 787 03 01  
aboverwaltung@marchanzeiger.ch  
aboverwaltung@hoefner.ch

# Bei Maskenpflicht soll es keine Beschränkungen mehr geben

Der Schwyzer Regierungsrat will beim fünften Öffnungsschritt weitergehen als der Bundesrat.

von Stefan Grüter

Grundsätzlich ist der Schwyzer Regierungsrat auch beim fünften Öffnungsschritt mit dem Bundesrat einverstanden. In einigen Punkten will er aber eine stärkere Öffnung. So soll auf eine maximale Anzahl von Gästen pro Tisch in Restaurants verzichtet werden. Auch bei privaten und öffentlichen Veranstaltungen sollen die Regeln gelockert werden. Und schliesslich ist der Schwyzer Regierungsrat der Meinung, dass die Kapazitätsbeschränkungen im Detailhandel und bei Sport- sowie Kulturaktivitäten in Innenräumen generell wegfallen sollen, solange die Maskentragpflicht gilt. Dies teilt die Staatskanzlei mit, und diese Stellungnahme liefert Schwyz auch gegenüber dem Bundesrat ab, der die Lockerungen des fünften Öffnungsschrittes heute vor einer Woche zu Händen der Kantone in die Vernehmlassung geschickt hat.

## Die Vorschläge des Bundesrates

Konkret schlägt der Bundesrat vor, die Maskenpflicht in Aussenbereichen von öffentlich zugänglichen Einrichtungen, Freizeitbetrieben, Bahnhöfen und von Haltestellen aufzuheben. Aufheben will er die Maskenpflicht auch in der Sekundarstufe II. Für Regeln an den Gymnasien, Fachmittelschulen und Berufsschulen sollen wieder die Kantone zuständig sein. Am Arbeitsplatz soll die generelle Maskenpflicht ebenfalls aufgehoben werden.

Auch Restaurants sollen mit weiteren Lockerungen rechnen können. Der



Die Schwyzer Regierung will im Rahmen des fünften Öffnungsschrittes anders als der Bundesrat auf die Beschränkung der Anzahl von Gästen an Restauranttischen verzichten.

Bild Pixabay

Bundesrat will die Gruppengrösse von vier auf sechs Personen pro Tisch erhöhen. Auf Restaurantterrassen will der Bundesrat die Beschränkung der Grösse der Gästegruppen, die Maskenpflicht und die Sitzpflicht aufheben.

Betreiber von Discos sollen Ende Juni ihre Tanzflächen wieder öffnen können. Jedoch soll nur Personen mit Covid-Zertifikat Einlass gewährt werden. Maximal sollen 250 Personen anwesend sein dürfen. Sie sollen keine Maske tragen, aber ihre Kontaktdaten angeben.

Bei Veranstaltungen mit Covid-Zertifikat sollen ab Ende Juni drinnen maximal 3000, draussen 5000 Personen teilnehmen können. Für

Veranstaltungen, die allen Personen offenstehen, sollen schärfere Regeln gelten.

Bei kleineren Veranstaltungen in öffentlich zugänglichen Einrichtungen soll erlaubt sein, was im Privaten bereits möglich ist. Das heisst: Wenn sich höchstens 30 Personen in Innenräumen oder 50 in Aussenbereichen treffen, soll auf Schutzmassnahmen verzichtet werden können.

## Kurzarbeits-Entscheidung zeitlich ausdehnen

Schliesslich will der Bundesrat die Wirtschaftshilfen weiter ausbauen. Lernende sowie Personen, die befristet oder auf Abruf angestellt sind,

sollen unter Bedingungen ab 1. Juli und bis Ende September Kurzarbeits-Entscheidung erhalten. Und die Kurzarbeits-Entscheidung soll bis zu zwei Jahre lang bezogen werden können. Die vom Bund vorgeschlagene Erhöhung der Höchstdauer der Kurzarbeits-Entscheidung und die Verlängerung des vereinfachten Verfahrens werden vom Schwyzer Regierungsrat ebenfalls unterstützt.

Bei der erweiterten Warnfunktion der Swiss Covid-App sieht Schwyz allerdings keinen Mehrwert, erachtet die Umsetzung als nicht praktikabel und lehnt diese Verordnung deshalb ab.

Über die definitiven Massnahmen im Rahmen des fünften Öffnungsschrittes entscheidet der Bundesrat am kommenden Mittwoch.

## So kommt man zum Covid-Zertifikat

Seit dem **14. Juni** können Personen, die von einer Covid-19-Erkrankung **genesen** sind, das Covid-Zertifikat bestellen. Bis zum **21. Juni** geimpfte Personen können das Covid-Zertifikat über das kantonale Impfsystem beantragen. Und Personen, die nach dem **22. Juni** geimpft werden, erhalten das Zertifikat digital und automatisiert als PDF oder auf Wunsch an der Impfstelle vor Ort ausgestellt. Weitere Informationen unter [www.sz.ch](http://www.sz.ch) (red)

## Kopf der Woche

## «Zum Glück war schlechtes Wetter»

Die bald 56-jährige Andrea Stapel schippert seit 2010 mit dem Seebeizli MS Meos über den Zürichsee und ankert oft vor der Ufnau. Weshalb sie sich trotzdem über das schlechte Wetter «freute», erzählte sie im Interview.

mit Andrea Stapel  
sprach Silvia Gisler

**Wir sitzen im Hafen Altendorf auf Ihrem Boot. Es ist heiss. Das Wasser lädt zur Abkühlung ein. Haben Sie im Sommer überhaupt Zeit für privaten Badespass?**

Es wird von Jahr zu Jahr immer etwas weniger. Während der Woche sind es vielleicht mal 15 Minuten, die ich aufs Paddel kann – oder beim Rausfahren. An den Wochenenden bleibt fast gar keine Zeit. Und wenn ich ins Wasser steige, kommen bestimmt gerade Gäste, die etwas essen oder trinken möchten.

**Wie viele Tage im Jahr verbringen Sie auf der MS Meos?**

Ich führe seit einigen Jahren Statistik. Das sind pro Saison zwischen 40 und 75 Tage. Kommt ganz darauf an, was es

wettertechnisch für ein Jahr ist und ob das Boot einwandfrei läuft oder nicht.

**Auf dem Schiff sind Sie die Köchin, Kapitänin und Gastwirtin. Alles auf einmal geht aber nicht immer. Wie viele Helfer haben Sie und welche Aufgaben sind «Chefsache»?**

Absolute Chefsache ist das Fahren und Anbinden der Boote. Das mache ich lieber selber und lasse niemand anderen ran. Eine Kollegin bedient die Gäste, während ich koche, grilliere und unter Deck die Speisen vorbereite. Ab und zu steht auch mein Partner am Grill.

**Meistens ankern Sie zwischen Ufnau und Pfäffikon. Wieso gerade hier?**

Weil hier ein Naturschutzgebiet ist, darf man nicht schnell fahren. Das bedeutet, dass es viel weniger Wellen hat, demzufolge auch mehr Boote. Würde ich mitten auf dem See ankern, wäre es aufgrund des Wellengangs eher ungemütlich auf dem Schiff etwas zu essen und zu trinken. Der Seegang würde wohl nicht jedem Gast gut bekommen.

**Haben Sie auch schon spontan entschieden, vor Rapperswil oder Zürich zu ankern, oder dürfen Sie das gar nicht?**

Ich war einmal an einer Street Parade vor Zürich und an einem Seenachtsfest in der Nähe von Lachen. Es ist aber nicht gerade angenehm, wenn die



Andrea Stapel

Bild sigi

**Ist das eher früher oder später als sonst?**

Es gab Jahre, da fuhr ich bereits im März ein paar Mal raus. Das ist dann aber schon sehr früh. Normalerweise beginnt die Saison im April.

**Was machen Sie bei Regen oder im Winter?**

Mein Haupteinkommen habe ich aus einer 60- bis 70-Prozent-Anstellung als Buchhalterin. Dieser gehe ich nach, wenn es regnet oder eben auch im Winter.

**Welche Auswirkungen haben die Corona-Massnahmen auf die MS Meos?**

Letztes Jahr konnte ich von meinen fünf Tischen nur drei besetzen. In diesem Jahr immerhin vier. Ich führte Twint ein und konnte eine Zeit lang nur Take-Away anbieten.

**Läuft das Take-Away-Angebot auf dem See?**

Sehr sogar. Viele wollen auch zum Essen auf ihrem Boot bleiben. Zudem habe ich nur noch für 14 Personen Platz auf meinem Seebeizli. Für mich ist Take-Away ein Vorteil. Ich kann mehr Gäste glücklich machen, habe dabei weniger Aufwand und alles ist planbarer. Die Gäste auf dem Schiff möchte ich aber auf keinen Fall missen.

[www.ms-meos.ch](http://www.ms-meos.ch)